

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Wegen Angelegenheiten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein- treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1927 Kirchenkalender 1927

August	September	Oktober
1. M. Petrus, Apostel	1. D. Mariä, Abt.	1. D. Mariä, Abt.
2. D. Alph. v. H., B. Khl.	2. P. Stephan, König	2. S. Schutengelien
3. M. Walter, Abt.	3. D. Mariä, Abt.	3. M. Canobus, M.
4. D. Dominikus, Ord.	4. S. Nikolaus, J.	4. D. Franz v. Assisi, Ord.
5. P. Mariä, Schutengelien	5. M. Laurentius, J. u. B.	5. M. Plazidas, M.
6. S. Verklärung Christi	6. D. Magnus, Abt.	6. D. Bruno, Ord.
7. S. Kajetan, Ord.	7. M. Regina, J. M.	7. P. Junia, J. M.
8. M. Kaffan, M.	8. D. Mariä, Schutengelien	8. S. Brigitta, Königin
9. D. Romanus, M.	9. P. Korbinian, B.	9. S. Dionysius, B. u. K.
10. M. Laurentius, M.	10. S. Pulcheria, J.	10. M. Paulinus, B.
11. D. Petrus, Abt.	11. S. Hyacinth, M.	11. D. Franz, Borgia, B.
12. P. Clara, J.	12. M. Mariä, Namen	12. M. Hyacinth, B. M.
13. S. Joh. Berchmans, Bgill	13. D. Wita, J.	13. D. Eduard, K.
14. S. Eusebius, B.	14. M. Kreuzerhöhung	14. P. Callistus, P. M.
15. M. Mariä, Himmelfahrt	15. D. S. Mariä, Namen	15. S. Theresia, J.
16. D. Joachim, Vater Mariä	16. P. Hyacinth, B. M.	16. S. Gallus, Abt.
17. M. Charisius, M.	17. S. Lambert, B.	17. M. Hedwig, Königin
18. D. Helena, Kaiserin	18. S. Thomas v. V. u. B.	18. M. Lukas, Epang.
19. P. Sebastian, B.	19. M. Januarius, B. M.	19. M. Petrus v. Alc., B.
20. S. Bernhard, B.	20. D. Eustachius, M.	20. D. Joh. Cantius, B.
21. S. Franziskus v. Assisi	21. M. Mariä, Ap. Cuat	21. P. Hilarius, Abt.
22. M. Timotheus, M.	22. D. Thoma, J. Cuat	22. S. Cordula, J. M.
23. D. Philip Ben, B.	23. S. Rupert, B. Cuat	23. S. Theodor, M.
24. M. Bartholomäus, Ap.	24. S. Augustin, J. M.	24. M. Felix, B. M.
25. D. Ludwig, K.	25. S. Kleophas, J. M.	25. S. Gaudensius, B.
26. P. Jrenius, M.	26. M. Juliana, J. M.	26. M. Rufinus, B.
27. S. Joseph, Cal. Ord.	27. D. Kosmas, M.	27. D. Sabina, J. M.
28. S. Augustin, B. Khl.	28. M. Wenzeslaus, K. M.	28. P. Simon & Judas, Ap.
29. M. Johannes, Entfaltung	29. D. Michael, Erzengel	29. S. Eusebius, M.
30. D. Ruf v. Assisi, J.	30. P. Hieronymus, Bgill	30. S. Konstantin, Bgill
31. M. Raymondus, B.		31. M. Eusebius, J. M. Bgill

Gebotene Feiertage.

Zeit der Verkündigung des Herrn, Freitag, 1. Januar.
Zeit der hl. Drei Könige, Donnerstag, 6. Januar.
Zeit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 26. Mai.
Zeit der Allheiligen, Dienstag, 1. November.
Zeit der Unbef. Empfängnis Mariä, Donnerstag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Sonntag, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage.

Quatemberstage: 9. 11. 13. März.
8. 10. 11. Juni.
21. 23. 24. September.
14. 16. 17. Dezember.
40 tägige Fasten: 2. März bis 17. April.
Bischof von Pöngst, 4. Juni.
Bischof von Weiden, 24. Dezember.
Bischof von Maria Himmelfahrt, 14. August.
Bischof von Allerheiligen, 31. Oktober.

Welt-Rundschau.

„Es lebe die Anarchie!“

(Fortsetzung von Seite 1.)

russischen, wo es sich um das Leben, um die Freiheit der Menschen, um die Freiheit der Völker handelt, deren Anarchie zum allererstenmal sehr deutlich ist. Gerade diese Elemente haben sich nämlich niemals im geringsten aufgegeben, wenn es sich um tyrannische Ungerechtigkeiten von Kommunisten und anderen Religionsfeinden gegen ihre Mitbürger handelt. Wo bleiben 3. V. ihre Proteste gegen die Grausamkeiten der russischen Kommunisten, die in den Jahren ihrer Herrschaft viele Tausende von unschuldigen Opfern auf barbare Weise hingelassen haben? Wo nicht davon zu reden, daß gerade diese russischen Tyrannen zu den beständigsten Agitatoren für Sacco und Vanzetti gehörten. Wo bleiben die Agitatoren mit ihren Protesten gegen den Kirchenverfolger Calles von Mexiko, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Mord und Verban- nung in seinem Lande das Christen- tum auszurotten?

So gerechtfertigt der Unmut aller ordnungsliebenden Menschen gegen d. Schandtat der Anarchie ist, so ist es doch nicht so, daß diese Leute noch recht, dabei stehen zu bleiben und dem Phariseer im Tempel gleich, sich zu beglückwünschen, daß man nicht sei wie sie. Die menschliche Gesellschaft hat allen Grund, eine ernste Bewusstseinsprüfung anzustellen, um zu sehen, ob nicht auch in wieviel die Schuld auf ihr selbst ruht. Zum großen Teil wird sich die Wahrheit des Diktums: „More finem agnoscit than finem“ (jeder Anarchist muß seinen eigenen Tod finden) vielfach hat die Gesellschaft ihnen

größeres Unrecht angetan, als sie selbst gegen die Gesellschaft begangen. Sacco und Vanzetti waren zwei arme und wenig gebildete Italiener, die sich von anarchistischen Agitatoren zur völligen Verwerfung des Gottesglaubens und zum Hass gegen jegliche menschliche Autorität verführen ließen. Ihre Verführer waren ihrerseits wieder von anderen verführt worden. Die Reihenfolge der Verführer geht weit in der Geschichte zurück, zu ihren Opfern gehören bereits die Millionen der französischen Revolution und viele andere vorher.

Gottlose hat es zu jeder Zeit gegeben, nicht bloß unter den Heiden des Altertums, sondern sogar in den blühendsten Perioden des Christen- tums. Und so gab es auch jederzeit Verführer und Verführte. Aber so lange die Völker noch christlich waren, gelang es den Gottlosen niemals, ihre Gottlosigkeit zum System zu erheben. Grund und Anstoß zu einer radikalen Veränderung gab sogenannte Reformation. Diese ist die von der von Christus ein- gesetzten Autorität los und ab- das Wort Gottes in der hl. Schrift dem Volke, damit sich jeder daraus nach eigenem Gutdünken seinen Glauben zurechtlege. Was wir heute zutage befassen, ist nichts anderes als d. logische Entwicklung der Grundidee der Reformatoren. Aus ihnen ergaben sich nicht bloß zahllose Sekten, d. sich gegenseitig widersprechen und so das Christentum selbst der Zerschmetterung preisgeben, sondern auch der frische Unglaube, ungezügelter Massen, die von der Leugnung der von Gott ein- gesetzten Autorität bis zur Leugnung der Autorität Gottes und jeglicher anderen Autorität, ja bis zur Leug-

Der russische Kommunismus als Pseudoreligion

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zur die Juden war diese aus der kommunistischen Theorie sich er- gebende Möglichkeit einer diktatori- schen Herrschaft eine willkommen- e Sache. Moderne, glaubenslose russische Juden haben die Idee der Kommandierung der Diktatur freudig aufgegriffen und sie als Mittel zu einer tyrannischen Herrschaft über das ganze russische Volk, zur Ver- klärung Russlands benutzt. Beson- ders in den ersten Jahren der Revo- lution fiel es nicht schwer, an lei- tende Stellen zu kommen: man brauchte nur „Russe“ zu sein, Trä- ger der kommunistischen Idee, um in die privilegierte Reihe der Herr- schenden aufgenommen zu werden. Das Zentral-Exekutivkomitee der kommunistischen Partei, der eigent- liche Beherrscher Russlands, bestand zu 90 Prozent aus Juden; fast al- le hervorragenden Kommunisten wa- ren Juden. Ein weiterer Grund, der es den Juden erleichterte, die Leitung überall an sich zu reißen, kam hinzu: beinahe die ganze In- telligenz Russlands konfessierte nach dem Umsturz und den ihm folgen- den Jahren die bolschewistische Re- gierung: es genügte darum für ei- nen Vorkommis mit schon, bei seinen Stammesgenossen im Zentral- komitee der Hauptstadt, der Provin- zen und Dörfer einen kleinen Besuch zu machen, um die gewünschte Staatsstelle zu erhalten.

Nun unterliegt es keinem Zwei- fel, daß längt nicht alle modernen Ideen huldigen den Juden in die Rei- hen des Kommunismus gingen; und keineswegs alle Juden haben von der bequemen Gelegenheit, sich Macht

und Geld anzueignen, Gebrauch ge- macht. Das hat seinen Grund einer- seits darin, daß eine Anzahl von ih- nen zu sehr als Kapitalisten und Bourgeois vertrieben waren und sich bereits vor der Revolution in den Augen der russischen Sozialisten und Bolschewiken zu stark kompromittiert hatten, andererseits daß nicht wenige Juden an eine lange Dauer der bol- schewistischen Herrschaft nicht glaub- ten und es deshalb vorzogen, sich zurückzuziehen oder gar ins Aus- land zu fliehen, in der Hoffnung, nach dem Sturz der Bolschewiken zurückkehren und das Verlorene zu- rückgewinnen, vielleicht sogar neue Macht dazugewinnen zu können. Was die orthodoxen Juden in Russland betrifft, so haben viele von ihnen, instinktmäßig in der kommunistischen Seilschleife der Messiasidee des ortho- doxen Judentums herausführend, mit den Sozialisten und Kommuni- sten inkompatibel. Der Bolschewi- mus dieser Juden half den Bolschewiken sowohl während des Unsturzes als auch in der ersten Zeit nach ihm über oft wesentliche Schwierigkeiten hinweg. Erst spä- ter, als der nicht nur drübenfeind- liche, sondern augenscheinlich über- haupt atheistische Charakter des Bol- schewismus zutage trat, mußten die dem Kommunismus freundlich ge- stimmten orthodoxen Juden ihre Sym- pathien aufgeben: wurde doch in dem von den Kommunisten in Szene gesetzten Kampf gegen alle christlichen Religionen die Synagoge keineswegs verschont, wenn sie auch nicht in der- selben grausamen Weise verfolgt wurde wie das Christentum und die Kirche.

Zu dieser Verfolgung aller Re- ligionsbekenntnisse mußte der Kom- munismus konsequenterweise kom- men, denn kein Wesen als Pseudo- religion ist intolerant und absolut erklährt: er kann seinen Gegnern kei- ne irgendwie geartete Freiheit ein- räumen. Da der kommunistische Staat nicht nur ein weltlich-politi- sches, sondern auch ein gleichsam sa- kraler Gebilde darstellt, erhält in diesem Staat das kommunistische Be- kenntnis einen offiziellen Charakter, der Anhänger dieses Bekenntnisses eine bevorzugte Stellung. Selbst- verständlich müssen darum alle übr- igen Konfessionen, welche mit der kommunistischen nicht im Einklang stehen, ihr etwa gar widersprechen- oder aktiv-feindlich gegenüberstehen, verfolgt und ausgerottet werden; es gibt nur eine Wahrheit: die kom- munistische. Der Vernichtungskampf wird unter der unmittelbaren Auf- sicht und nach den Anweisungen der kommunistischen Vorgesetzten geführt. Religiösen Indifferentismus gibt es bei den Kommunisten nicht: die Re- ligion ist keineswegs Privatangele- genheit, sondern eine öffentliche Ange- legenheit. Jeder Kommunist ist ge- wissermaßen ein religiöser Beamter, der für die Vernichtung des religiösen Lebens in seiner modernen Existenz und in seiner materiellen Existenz bis zur Vernichtung des religiösen Lebens in der kommunistischen Staat, der die göt- zenhafte Idee eines kollektiven Uebermenschen verkörpert und von ihr erleuchtet wird. Mit einem de- mokratischen Rechtsstaat europäischer Prägung, welcher allen Bekenntnis- sen grundsätzlich indifferent gegen- übersteht, hat der kommunistische Staat natürlich gar nichts ge- mein.

Praktisch zeigt sich der „Wahr- heits- und Religions“-Zwang der Kommunisten in der Unterbindung jeder religiös-individuellen Selbst- entscheidung. Die Kollektivge- sellschaft, die die Kommunisten mit einem geradezu sakralen Nimbus um- kleiden, hat keinen Raum für wirk- liche Freiheit. Ihre Verantwortlich- keit schon heute den höchsten Grad antireligiöser, atheistischer Aktivität voraus. Wo immer die Kommuni- sten zur Herrschaft gelangen, wie in Russland, oder auch nur Einfluß auf die Politik gewinnen können, eröff- nen sie sofort den Kampf gegen die Religionen, in erster Linie gegen das Christentum. Jedes Mittel ist ih- nen hierzu recht und billig. Auch dieser Grundlos liegt im Wesen des Kommunismus, nämlich in seiner völligen Amoralität, begründet. Die christliche und jede auf christlicher Grundlage beruhende Moral wird als „bürgerliche Moral“ erklärt; „der Staat heiligt die Mittel“ kann

Unwetter im Monat August

Der Monat August dieses Jahres war überreich an Verheerungen durch Sturm u. Unwetter in vie- len Gegenden der Welt. Am schlimm- sten litten Teile der Schweiz, der Ver. Staaten, von England und Canada.

Manche Gegenden der Schweiz wurden schon in der ersten Hälfte des Monats Mai und anfangs Ju- ni durch schwere Regengüsse und Hagel heimgesucht. Das schwerste Unglück seit Menschengedenken aber traf am 2. August den Kanton Zug und teilweise auch die Kantone Bern und Jug. Von Kanton Zugern wurden gegen 20 Gemeinden fürst- lich betroffen. Sodagewitter mit Hagel, Sturmwind und Regengüsse brachten mit elementarer Gewalt über den nordwestlichen Teil des Kantons Zugern herein und richteten an Ge- bäuden, Obstgärten, Feldern und Wäldern ungeheuren Schaden an. Der faulige Hagel erschlug zahl- lose Fenster und durchlöcherter sogar Hausdächer, der Sturm zerbrach oder entwurzelte eine Unmenge von Bäu- men, der Regen ergoß sich in Strö- men in die beschädigten Gebäude u. verursachte die besten Ländereien aus. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

In den Ver. Staaten waren es besonders die Staaten Kansas, Mis- souri und Arkansas, die abermals von Ueberschwemmungen heimgesucht wurden. In der ersten Hälfte des Monats fielen starke und lang an- dauernde Regengüsse, infolge deren die kleinen Nebenflüsse des Missou- ri und Mississippi-Flusses zu reißenden Strömen aufschwollen. Besonders be- troffen wurden in Kansas die Ge- genden von Great Bend, Emporia, Smith Center und Salina, in Mis- souri die Gegenden von Carthage u. Nowlin, in Arkansas die Gegenden von Cotton Plant und McClelland. Bis zum 17. August waren in Car- thage, Mo., über 13 Zoll Regen ge- fallen. Auch in den anderen Distrik- ten war der Regenfall, wenn auch nicht so groß, doch sehr bedeutend. In manchen Orten war der Regen zeitweise von Hagel begleitet. Der Schaden an Vieh, Getreide und an- deren Eigentum wird in die Millio- nen gehen. Im südlichen Arkansas allein waren gegen 300,000 Acres Land unter Wasser. Viele Familien wurden aus ihren Heimstätten ver- trieben und mußten in Zelten Schutz suchen, manche sogar ein zweites Mal innerhalb weniger Wochen. Der Bahndienst wurde an manchen Stel- len für längere Zeit unterbrochen, da vielerorts die Geleise ausgewa- schen waren oder die Höhe des Was- sers den Betrieb unmöglich machte.

Das südliche England und der Kanal hatten am 20. August einen fürchterlichen Sturm mit wolken-

bruchartigem Regen, wodurch viel Eigentum und vor allem die Getrei- defelder großen Schaden erlitten. Schiffe, die in der Nähe der Küste waren, mußten in den Hafen flüch- tigen, wobei viele derselben bedä- digt wurden. Dampfer, die sich auf der Überfahrt im Kanal befanden, hatten mit den größten Schwierig- keiten zu kämpfen, doch erregte sich kein größerer Verlust. In der Na- he von Wales trafen während des Sturmes bei Stockfisterer Stadt zwei Postdampfer zusammen, von denen der eine 600, der andere 300 Pas- sagiere trug. Viele Personen wur- den in der Aufregung verletzt, doch ging kein Leben verloren. Beide Damp- fer, obgleich stark beschädigt, konnten unter ihrem eigenen Dampf in den Hafen zurückfahren. Zur selben Zeit entlief sich über die Departements von Gers, Ardennes und Drome im südlichen Frankreich ein schweres Ge- witter mit fürchterlichen Regengüssen, wodurch Glässer aus den Wäldern und große Landstrecken über- schwemmt wurden.

Am schwersten hatte in der Nacht vom 24. bis 25. August das südliche Canada, besonders die Provinz Nova Scotia, durch einen Sturm zu leiden, der um 9 Uhr abends be- gann und sechs Stunden andauerte. Dem Sturm fielen acht Menschen- leben zum Opfer, mehrere wurden ver- wundet und mußten teilweise zu den Toten gerechnet werden. Der Schaden an Gebäuden, Verheerungen, Obstgärten, Getreidefeldern und be- sonders an Schiffahrt ist unbeschreib- lich und läßt sich gegenwärtig noch gar nicht abschätzen. Die Verbindung von Montreal mit Nova Scotia, Prince Edward Island, New Brun- swick und Newfoundland, sowie vieler Länder unter sich, war längere Zeit vollständig unterbrochen. Wälder wurden niedergebrosen oder entwur- zelt. Eisenbahngleise weggespült, Schiffe von ihren Anker losgeris- sen und ans Land getrieben. Dut- sende von kleineren Fahrzeugen ge- gen die felsige Küste angeschleudert und zertrümmert, Brücken zerstört, Hän- ger abgedeckt und kleinere Gebäude umgeweht. Der Schoner Rockland, der in einer Rude ge- funden, er trug einen Toten, die übr- ige Mannschaft war vermisst. Ein anderer, unbekannter Schoner, der bei Prospect in den Hafen ge- schleift wurde, enthielt außer einem Toten ebenfalls keine Mannschaft. Im Süden wurde eine Schiffswert entzwei gerissen und 50 Fuß ent- fernt gegen eine andere Wand ge- schleudert. Ein großes Boothaus in Sydney wurde vom Sturm aufgebo- den und 300 Fuß weit fortgetragen. Der Morgen des 25. August erbrachte fast auf der ganzen Insel Nova Scotia den Groll der Vernichtung.

Großes Feuer im Kloster zu Collegeville, Minn.

Am 22. August brach in den Stal- lungen der St. John's-Abtei in Col- legeville, Minn., um 1/25 Uhr nach- mittags ein Feuer aus, dessen Uer- sache bis jetzt unbekannt blieb. Wahr- scheinlich ist es in dem Althaus, das etwas feucht eingedrückt wurde, von selbst entstanden. Bevor ernst- lich an Löscharbeit gedacht werden konnte und bevor die Feuerweh von St. Cloud erschied, hatte das Feuer solche Fortschritte gemacht, daß die beiden Stallungen nicht mehr zu ret- ten waren. Die Feuerweh mußte sich darauf beschränken, die nahe an- liegenden Klostergebäude zu beschüt- zen. Glücklicherweise war die Atmo- sphäre so ruhig, daß dies ohne große Mühe gelang. Beide Stallungen brannten bis auf den Grund nieder und mit ihnen ungefähr 300 Tonnen Heu. Alles Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt war, beläuft sich auf etwa \$30,000.

Haben Sie

Ihr Abonnement auf den St. Peters Bote schon erneuert für das Jahr 1927?



Erste Kommunion

Gebetbuch: weißer Celluloid-Einband, Goldschnitt
No. 251W. Jesus lebt bei mir, 298 Seiten \$1.25
No. 16. Key of Heaven, 192 Seiten \$1.65
No. 28. First Communicant, 384 Seiten \$1.50
No. 245. Ustos Jesu (polnisch) 288 S. \$1.25
Neben-Kräfte aus echtem Permutit:
No. 44. gold montiert \$4.90
No. 126. Weismetal, 152 Zoll \$1.70
No. 124. Weismetal, 134 Zoll \$1.29
No. 129. Weismetal, 184 Zoll \$2.00
Kranz für die erste Kommunion \$1.25, 1.50, 1.75, 2.00
Kommunion-Andenten, 35c, in Gold-rahmen \$1.50
WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.
179-Bannatyne Ave. East, Winnipeg